

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 3

Artikel: Mehr Erfolgchancen bei der Panzerabwehr

Autor: Wyss, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr Erfolgchancen bei der Panzerabwehr

Nationalrat Dr Paul Wyss, Basel

Unsere Panzerabwehr weist immer noch Lücken auf, weil sie nach wie vor nicht stufengerecht geführt werden kann. Da die infanteristische Panzerabwehr von der Stufe des Einzelkämpfers bis zu der des Regiments reicht, müssten auch auf der letzteren entsprechende Panzerabwehrmittel vorhanden sein, die über eine grössere Reichweite und mehr Mobilität verfügen würden. Nur diese könnten die ausweichenden Feindkräfte in neuen Durchbruchsabschnitten schnell stellen und dort wirkungsvoll bekämpfen. Die im Rüstungsprogramm 86 vorgesehene Beschaffung des gefechtsfeldbeweglichen Lenkwaffen-Panzerjägers TOW-2-PIRANHA stellt deshalb eine taktisch notwendige Massnahme dar.

Bedrohung

Seit den fünfziger Jahren habe alle modernen Heere grösste Anstrengungen unternommen, um ihre konventionellen Streitkräfte zu mechanisieren. Vor allem die Sowjetunion hat dabei, aufgrund ihrer Militärdoktrin, immer auf den Kampfpanzer als das zentrale Waffensystem der Landstreitkräfte gesetzt, und zwar in zweierlei Hinsicht. So sind zunächst schnelle, offensive Stösse in die Tiefe nur mit Mitteln grosser Stosskraft und Manövrierfähigkeit, das heisst primär eben mit Kampfpanzern, möglich. Zudem zeigt der militärische Kräftevergleich, dass die gepanzerten Kampffahrzeuge der Warschauer-Pakt-Armeen aufgrund der vorhandenen Menge auf dem mitteleuropäischen Kriegsschauplatz eine Schlüsselrolle spielen würden. So weist die NATO derzeit etwa 9500 Kampfpanzer auf, wobei etwa 1200 französische Panzer nicht mitgezählt sind. Gut drei Viertel davon sind Panzer der sechziger Jahre, zumeist Leopard 1. Auf östlicher Seite stehen etwa 26 500 Panzer der Typen T-55, T-62, T-64 und T-72. Etwa die Hälfte davon sind mit dem Leopard 1 vergleichbar. Die anderen 13 500 Panzer des WAPA sind T-64, T-72 oder bereits T-80, die in den siebziger Jahren eingeführt und mehrfach verbessert worden sind. Mit anderen Worten weist der WAPA bezüglich der Panzer der sechziger Jahre eine Überlegenheit von 1,8:1, bei den Panzern der siebziger Jahre gar eine solche von 5,6:1 auf. Zudem hat der WAPA den Kampfwert der Panzerfahrzeuge beträchtlich gesteigert. Bemerkenswert sind vor allem die Verbesserungen hinsichtlich moderner Panzerungen mit höherem Schutzgrad. Es betrifft dies insbesondere

Schicht-, Schotten- und Reaktivpanzerungen beim Schützenpanzer BMP und der neuesten Panzern T-72 sowie T-80. Mit dieser Qualitätsverbesserung besitzt der Gegner die Fähigkeit zur Führung von Angriffsoptionen mit grösstmöglichem Eigenschutz. Es leuchtet ein, dass ein Verteidiger neben dem Schutz als Grundvoraussetzung der Mobilität und des Feuers eines langen Armes bedarf, um den Gegner frühzeitig, aber auch an Ausweichstellen bekämpfen zu können.

Umfassende Panzerabwehr erfordert neue Panzerabwehrwaffe

Die Abwehrkraft unserer Armee wird bestimmt durch die Wirkung gegenüber einem modernen Angreifer. Mit der 1984 begonnenen und 1985 abgeschlossenen Einführung der Panzerabwehr-Lenkwanne DRAGON auch bei der Landwehrinfanterie sowie dem Ersatz/Umbau des Raketenrohres 50/58 sind den Einzelkämpfern, Kompanien und Bataillonen zwar leistungsfähigere Panzerabwehrwaffen in die Hände gegeben. Auch bezüglich der Dichte unserer Panzerabwehrwaffen haben wir bis Stufe Bataillon viel getan. Hingegen klafft auf Stufe Regiment eine Lücke, die zu stopfen notwendig geworden ist. Denn je grösser der Abwehrverband ist, desto grösser ist auch der Kampfraum. Dementsprechend müssen die Mittel der Panzerabwehr über grössere Reichweite und über mehr Mobilität verfügen, um in der umfassenden Panzerabwehr, das heisst im Zusammenspiel aller Panzerabwehrwaffen (Panzer und Panzerabwehr) als panzerbekämpfende Mittel zusammenwirken und einander ergänzen zu können.

Mit neuem Lenkwaffen-Panzerjäger mehr Schutz und Beweglichkeit

Mit dem DRAGON kann der Panzerabwehrkampf nur bis 1000 Meter und relativ stationär geführt werden. Da jede taktische Stufe eine begrenzte Panzerabwehrautonomie hat und jeder Infanterie-Regimentskommandant zugunsten seiner Unterstellten Panzerabwehrschwergewichte bilden sollte, sind die Mittel der heutigen Panzerabwehr dementsprechend unzureichend. Erst Panzerabwehrmittel auf Stufe Regiment erlauben eine umfassende Panzerabwehr beziehungsweise den Kampf der verbundenen Waffen. Im weiteren muss unsere Infanterie den Kampf auch dynamisch führen können. Nur so bringt sie das Feuer rasch zur Wirkung. Diesem Bedürfnis kommt das gepanzerte und nachtkampftaugliche Panzerabwehrmittel, der neue Lenkwaffen-Panzerjäger, in optimaler Weise nach. Es löst die vorhandene rückstossfreie 10,6-cm-Panzerabwehrkanone ab, die aus den fünfziger Jahren stammt. Die Einführung des Lenkwaffen-Panzerjägers macht zudem die Infanterieregimenter unabhängig von einer fallweisen Zuteilung von Kampfpanzern des Panzerbataillons Typ C. Denn dieses sollte ohnehin mit der Liquidation des Panzers Centurion von Aufgaben der reinen Panzerabwehr entbunden werden.

Merkmale des Lenkwaffen-Panzerjägers TOW-2-PIRANHA

Das mit dem Rüstungsprogramm 86 vorgesehene Lenkwaffen-Panzerjägersystem TOW-2-PIRANHA besteht im wesentlichen aus einem Panzerabwehr-Lenkwanne (TOW-2) und einem Trägerfahrzeug (Radschützenpanzer Piranha 6x6). Das Fahrzeug ist eine Eigenentwicklung der Firma Mowag AG in Kreuzlingen und bewährte sich bisher vor allem bei der kanadischen Armee sowie bei den amerikanischen Streitkräften. Seine hohe Beweglichkeit wird von einem Dieselmotor und sechs beschusssicheren Pneus gewährleistet. Das amerikanische drahtgesteuerte Lenkwannensystem TOW-2 garantiert eine wirksame Bekämpfung moderner Kampfpanzer auf eine Distanz bis 3500 Meter. In ihm integriert sind das Sichtgerät zum Einsatz bei Nacht und Nebel, das digitalisierte, präzise Lenkgerät sowie ein verbesserter Kriegskopf zur wirkungsvollen Bekämpfung von Kampfpanzern mit Kompositpanzerungen. Im Hinblick auf die Beschaffung des TOW-2-PIRANHA im Rüstungsprogramm 86 ist zu hoffen, dass man diesen nicht mehr zurückstellt und sich auf eine Lösung mit möglichst grosser Beteiligung der schweizerischen Industrie entscheiden kann. Letzteres würde das Zusammenwirken von Schweizer Industrie und Armee verstärken.



Ich bestelle ein **Abonnement** zum Preis von Fr. 33.– pro Jahr

Grad: _____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa**

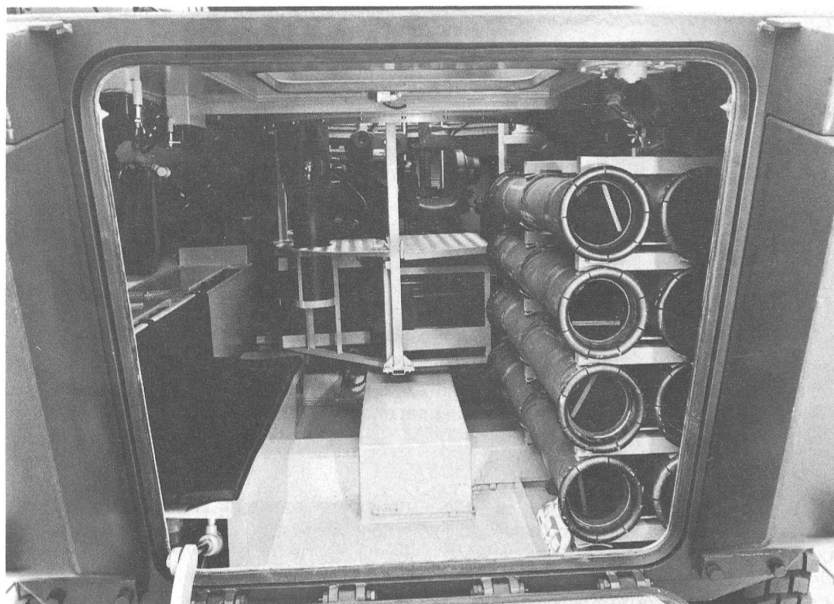
Ökonomisches Eingliederungskonzept

Vorgesehen wäre, die Lenkwaffen-Panzerjäger bei allen Infanterieregimentern des Auszugs, bei den motorisierten Infanterieregimentern und bei den Gebirgsdivisionen einzugliedern. Das bedürfte Fahrzeuge für 31 Kompanien, die in je einen Kommandozug und in je drei Züge zu je drei Lenkwaffen-Panzerjägern eingeteilt wären, was 279 Stück erforderte. Zusätzlich soll eine gewisse Anzahl von Fahrzeugen als Instruktions- und Reservematerial angeschafft werden, was einem gesamten Beschaffungsumfang von etwa 300 Lenkwaffen-Panzerjägern entsprechen könnte. Es ist vorgesehen, das formelle und gefechtsmässige Schiessen auf Schiesssimulatoren zu schulen. Ferner sollten der Ausbildungsstand und das gefechtsmässige Verhalten der Lenkwaffen-Panzerjägerbesatzungen auch im Rahmen von kombinierten Gefechtsübungen mit Panzern und Dragon-Panzerabwehr-Lenkwaffen überprüft werden können. Es ist – angesichts der erfahrungsgemäss hohen Kosten für die Lenkwaffenmunition und einer in der Schweiz beschränkten Anzahl geeigneter und verfügbarer Schiessplätze – denkbar, der Ausbildung mit Kriegsmunition lediglich eine relativ kleine Schusszahl einräumen zu können.

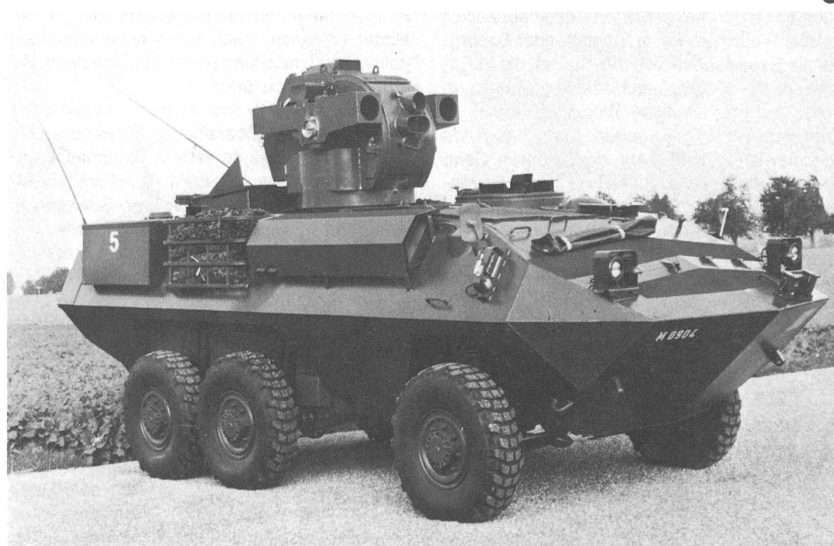
Es ist zu hoffen, dass die eidgenössischen Räte mit Blick auf die Bedürfnisse im Rahmen einer umfassenden Panzerabwehr und der Fähigkeit zur Führung des Panzerabwehrkampfes auf der oberen Stufe der Infanterie der Lizenzherstellung des Lenkwaffen-Panzerjägers TOW-2-PIRANHA zustimmen werden. Es ist dies eine nachweisbar notwendige Massnahme, geht es doch darum, der östlichen mechanisierten Bedrohung ein einigermaßen erfolgversprechendes, wirksames Mittel entgegenzusetzen. ■

1 Blick in den Innenraum des Mowag-Piranha Radschützenpanzers 6×6 mit acht Halterungen für Tow-Panzerabwehr-Lenkwaffen.

2 Lenkwaffen-Panzerjäger Tow-2-Piranha 6×6 als Turmversion mit zwei Panzerabwehr-Lenkwaffen-Lafetten auf einem Mowag-Radschützenpanzer.



1



2



«Leopard» kommt voran

Die Beschaffung des deutschen Kampfpanzers Leopard 2 schreitet planmässig und ohne nennenswerte Probleme voran. Dies ergibt sich aus dem ersten der jährlichen Berichte des EMD über den Stand des grössten Rüstungsvorhabens aller Zeiten. Die Armee soll 380 Panzer 87 Leopard 2 erhalten. Diese Panzer ersetzen in den Panzerbataillonen der mechanisierten Divisionen die Pz 61 und 68. Damit werden die Fähigkeit dieser 6 Divisionen, wirkungsvolle Gegenschläge auszuteilen, und die Handlungsfreiheit auf operativer Stufe unserer Feldarmee entscheidend vergrössert.

Foto Keystone